

Studie: Schädliche Subventionen gegen die biologische Vielfalt



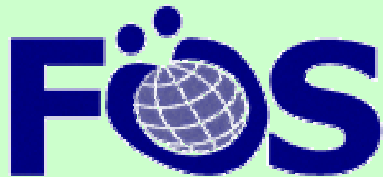
Wie falsche finanzielle Anreize die biologische Vielfalt gefährden!

Berlin, 20. Juni 2008

Kai Schlegelmilch, Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft

Informationen zum FÖS

- Der **Förderverein Ökologische Steuerreform e.V. (FÖS)**, 1994 gegründet, setzt sich als überparteiliche Organisation für marktwirtschaftliche Umweltinstrumente ein:
- **Ökologische Steuerreform (ÖSR)**
- **Emissionshandel (EH)**
- **Ökologische Finanzreform (EFR)** inklusive Abbau umweltschädlicher Subventionen
- In unserem **Beirat** sitzen Vertreter aus Parteien, Wirtschaft, Wissenschaft und Umweltverbänden
- Veröffentlichungen: Zahlreiche Studien, Bücher, Artikel und Newsletter auf Deutsch und Englisch zu Fragen marktwirtschaftlicher Umweltinstrumente: **ÖkoSteuerNews** und **GreenBudgetNews**.
- **7. Weltumweltsteuerkonferenz GCET 2007** in München: www.worlddecotax.org
- Jährliche Verleihung des **Adam-Smith-Preis** für marktwirtschaftliche Umweltpolitik
- **Green Budget Europe**
- Förderverein Ökologische Steuerreform e.V.



Landsberger Str. 191 • D-80687 München

Fon +49-89-520-113-13, Fax -14

foes@foes.de; www.foes.de; www.eco-tax.info



Doch zunächst: Herzlichen Dank!!!



Und natürlich:



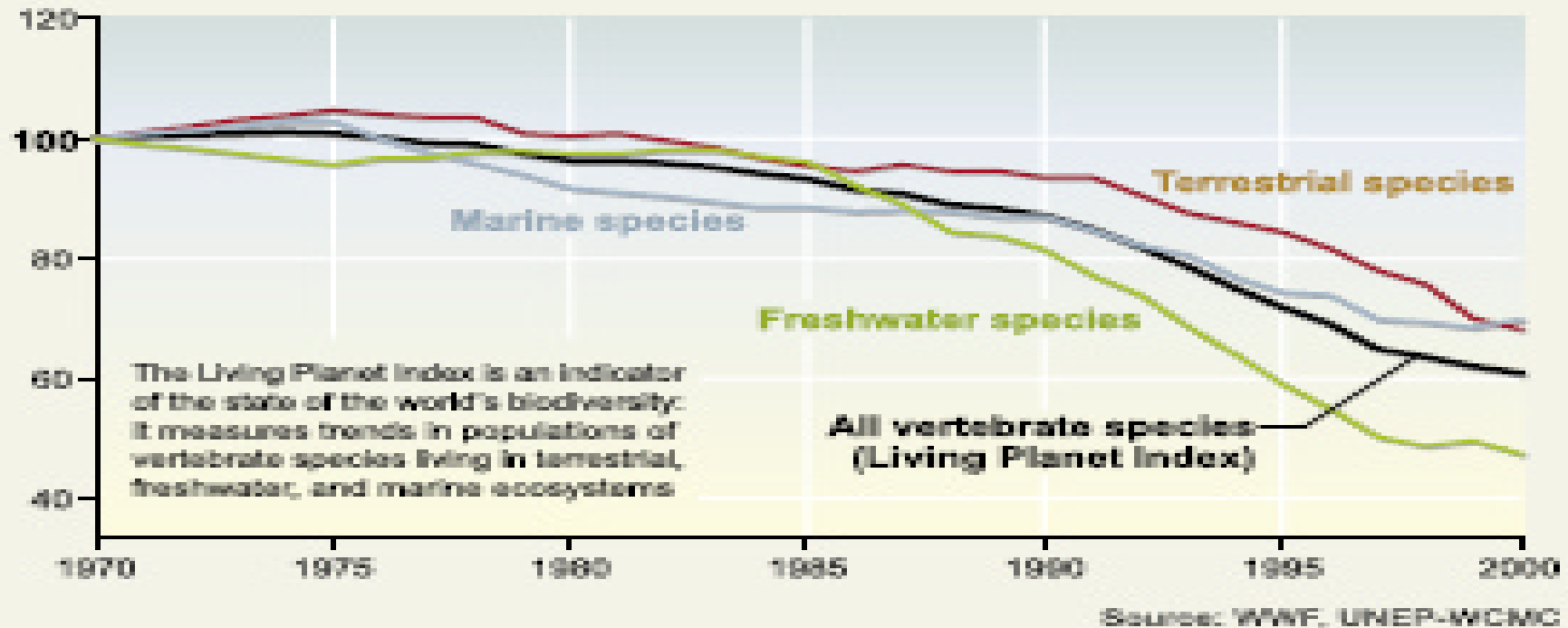
Studie - Vorbemerkungen

- **Zusammenstellung verfügbarer Literatur und Einzelstudien**
- **Keine eigenen Untersuchungen oder Befragungen**
- **Überwiegende Quellen: UNEP, OECD, BMU, BMF, BMZ, UBA, BFN und Studien von Wissenschaft und Umweltverbänden**
- **Weiterhin viel Forschungsbedarf**

COP 9: Ungebremstes Artensterben

- Die Geschwindigkeit, mit der Tier- und Pflanzenarten heute aussterben ist 1000-mal höher als zur prähistorischen Zeit, also bevor es Menschen auf der Erde gab.
- Wenn wir nichts tun, wird sich der aktuelle Verlust biologischer Vielfalt bis zum Jahr 2050 nochmal verzehnfachen.
- Alle zwei Sekunden verschwinden Urwälder in der Größe eines Fußballfelds.
- In Deutschland gingen zwischen 2000 und 2005 täglich ca. 114 ha Fläche für Siedlungen und Infrastruktur verloren
- Wenn der jetzige Trend nicht gestoppt wird, droht durch die Zerstörung der Lebensräume und durch die Folgen des Klimawandels in den nächsten 25 Jahren weltweit die Ausrottung von 1,5 Millionen Tier- und Pflanzenarten

Population Index = 100 in 1970



Das Problem:

"Ein typischer amerikanischer Steuerzahler zahlt bis zu 2000 Dollar pro Jahr zur Finanzierung umweltschädlicher Subventionen. Und dann zahlt er weitere 2000 Dollar für erhöhte Preise von Gütern und Dienstleistungen aufgrund der Folgen der Umweltzerstörung."

Dr. Norman Myers, ehemaliger Berater der US-Regierung, Träger des Blue-Planet-Price 2001 und Autor von *Perverse Subsidies: Taxes Undercutting Our Economies and Environments Alike*²

Höhe der schädlichen Subventionen

- Die UNEP geht bei den umweltschädlichen Subventionen von einem Volumen von 0,5 bis 1,5 Billionen Dollar jährlich aus.
- Allein die Agrarsubventionen in den OECD-Staaten betragen 240 Milliarden Euro.

| Milliarden US \$ | Gesamt-Subventionen (direkte Finanzhilfen) | Anteil der perversen Subventionen |
|------------------|--|-----------------------------------|
| Landwirtschaft | 376 | 207 |
| Energie | 85 - 244 | 64 - 216 |
| Straßenverkehr | 225 - 300 | 110 - 150 |
| Schiffsverkehr | 69 | 50 |
| Forstwirtschaft | 35 | 35 |
| Fischerei | 20 | 19 |
| Gesamt | 810 - 1044 | 485 - 677 |

Ziele beim Subventionsabbau werden verfehlt:

- **Bereits 1992 wurde auf der Konferenz in Rio der Abbau schädlicher Subventionen und Steueranreize angestrebt**
- **Trotzdem kam die OECD in ihrem Umweltprüfbericht 2001 zu dem Schluss, dass etwa 35 Prozent aller Subventionen in Deutschland als umweltschädlich eingestuft werden können**

Definition: Was sind schädliche Subventionen

- **Weiter Subventionsbegriff. Auch indirekte und Schattensubventionen werden erfasst.**
- **Die OECD definiert umweltschädliche Subventionen als „all kinds of financial supports and regulations that are put into place to enhance the competitiveness of certain products, processes or regions, and that, together with the prevailing taxation regime, (unintentionally) discriminate against sound environmental practices.“**
- **Hier relevant alle Subventionen in ihren verschiedenen Erscheinungsformen, die der biologischen Vielfalt Schaden (können)**

Welchen Wert hat Vielfalt?

- **Ökonomisch nur schwer messbar**
- **Die EU-Kommission schätzt den Wert der Güter und Dienste, die das Ökosystem weltweit pro Jahr bereitstellt, auf 26 Trillionen €**
- **Die Bundesregierung beruft sich in ihrer nationalen Strategie auf ältere Studien, die den jährlichen Nutzen der gesamten Ökosysteme auf 16 bis 64 Billionen Dollar schätzen**
- **Nach dem Stern-Report ist der Erhalt der tropischen Regenwälder und weltweiten Moore die kostengünstigste Klimaschutzmaßnahme!**

Naturschutz überwiegt Nutzung

- Im Vorfeld des Umweltgipfels von Johannesburg berechnete ein internationales Wissenschaftlerteam das Kosten-Nutzen-Verhältnis von Naturschutz und wirtschaftlicher Nutzung.
- Danach beträgt das Verhältnis 1:100.
- Ein globales Schutzprogramm zu Land und zu Wasser kostet jährlich etwa 45 Milliarden US-Dollar. Den Nutzen schätzen die Forscher dagegen auf bis zu 5.200 Milliarden Dollar pro Jahr.
- Im Vergleich: Die sowohl ökonomisch als auch ökologisch perversen Subventionen belaufen sich danach weltweit auf jährlich 950 bis 1.950 Milliarden US-Dollar.

Positive Beispiele ökologischer und ökonomischer Vorteile

- **Kamerun:**
Die Erhaltung des tropischen Regenwald mit nachhaltiger Baumnutzung bringt soziale, ökonomische und globale Vorteile insbesondere durch den Erosionsschutz und die Kohlenstoffbindung von 3.400 Dollar pro Hektar. Die Umwandlung zur Nahrungsmittelproduktion bringt 2000 Dollar pro Hektar. Am schlechtesten schneidet in einer volkswirtschaftlichen Gesamtbetrachtung die Umwandlung in Ölpalmlantagen mit nur 1000 Dollar pro Hektar ab. Hinzu kommt, dass die privaten Gewinne bei letzteren insbesondere mit hohen Subventionen der Abnehmerstaaten bezahlt werden.
- **Thailand:**
Die Umwandlung von Mangroven in Shrimps-Farmen bringt private Erträge von bis zu 200 Dollar pro Hektar. Der ökonomische Nutzen durch Holz, Fischbrutstätten, Flutschutz und Klimaschutz beträgt jedoch zwischen 1000 und 36.000 Dollar pro Hektar.
- **Kanada:**
Das Trockenlegen von Sümpfen zu Grasland bringt Erträge von 2400 Dollar pro Hektar. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Sümpfe durch Jagd, Angeln und Kohlenstoffbindung beträgt mehr als 5800 Dollar pro Hektar.

Klimaschädliche Subventionen im Bundeshaushalt

Schwarzbuch 2006:

34 Milliarden Euro pro Jahr



Größte Posten:

Ausnahmen von der Ökosteuer (8,8 Mrd. Euro)

Steuerfreiheit Flugverkehr (8,7 Mrd. Euro)

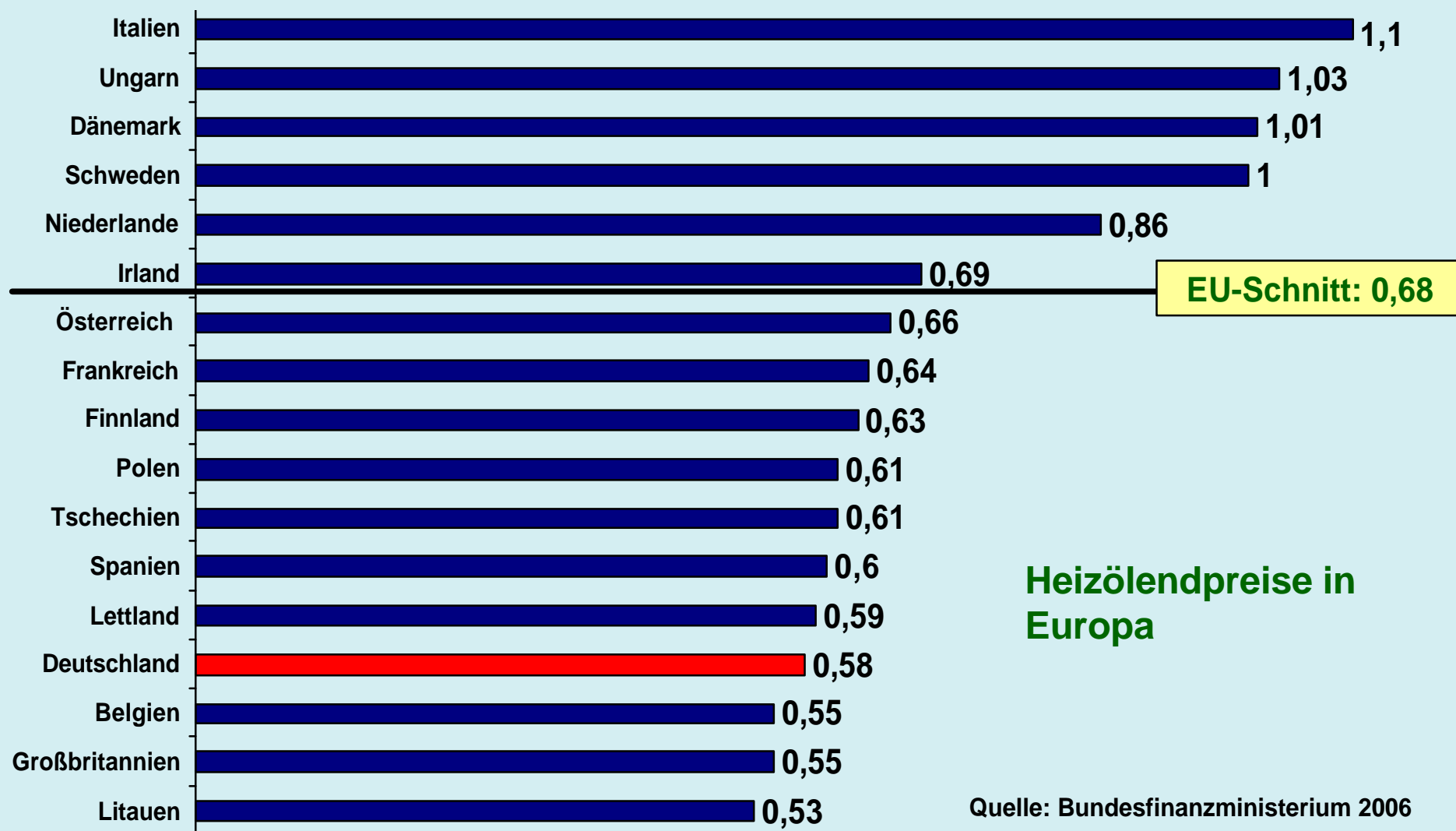
Dieselbesteuerung (6 Mrd. Euro)

Steinkohlesubventionen (2,7 Mrd. Euro)

Pendlerpauschale (1,5 Mrd. Euro)

Dienstwagenprivileg (0,5 Mrd. Euro)

Im EU-Vergleich hat Deutschland sehr niedrige Heizölpreise



Weltweite Benzinsubventionen

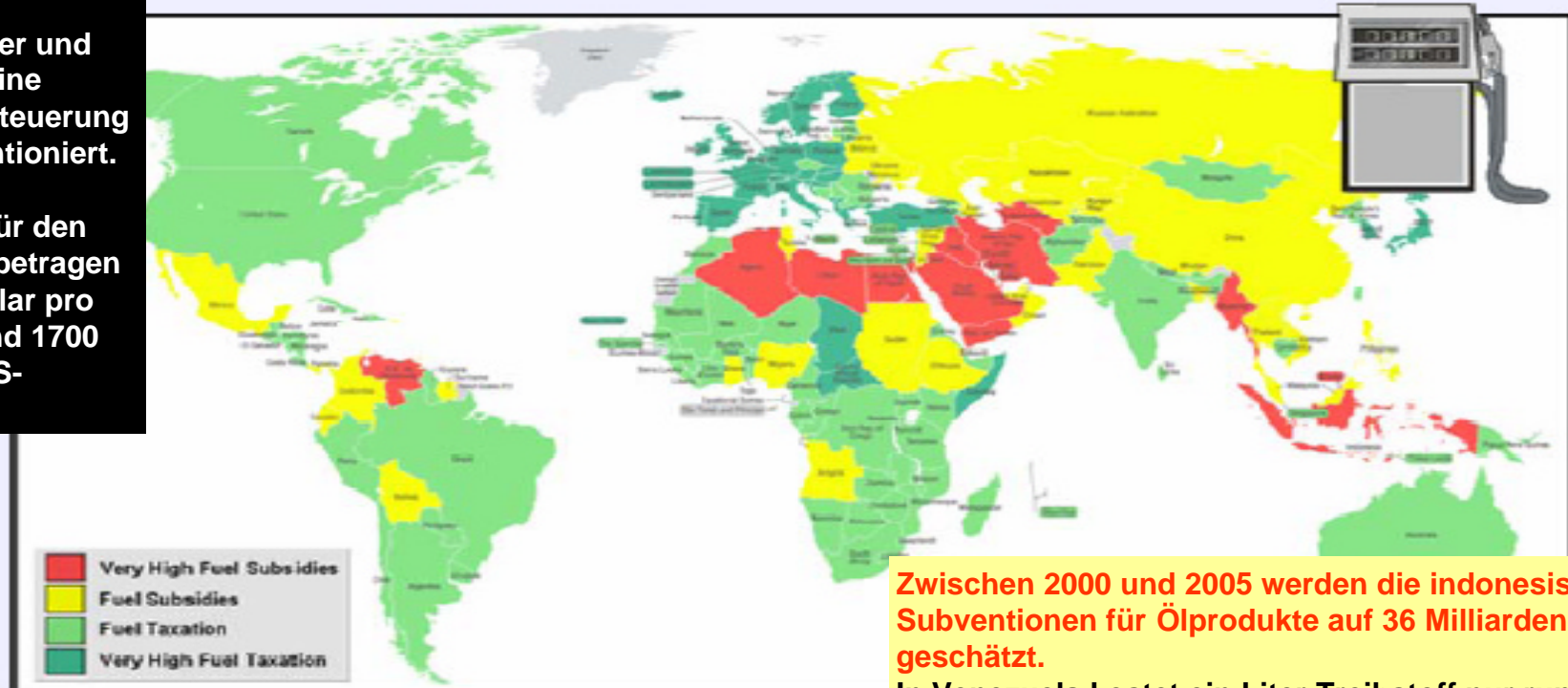
Positiv China:

Die Benzinsubventionen wurden beseitigt und zum 1.11.2007 die Kraftstoffsteuern um 4 Euro-Ct/l angehoben! Eine Ökologische Steuerreform wird umfassend diskutiert.

In den USA ist Benzin häufig immer noch billiger als Mineralwasser und wird durch eine niedrige Besteuerung stark subventioniert.

Die Kosten für den Straßenbau betragen 464 Mrd. Dollar pro Jahr, das sind 1700 Dollar pro US-Amerikaner

International Fuel PRICES 2005



www.International-Fuel-Prices.com

Zwischen 2000 und 2005 werden die indonesischen Subventionen für Ölprodukte auf 36 Milliarden US-Dollar geschätzt.

In Venezuela kostet ein Liter Treibstoff nur rund 3 US-Cent.

Im Iran werden die direkten und indirekten Subventionen für Ölprodukte auf bis zu 18 Prozent des Bruttosozialprodukts geschätzt

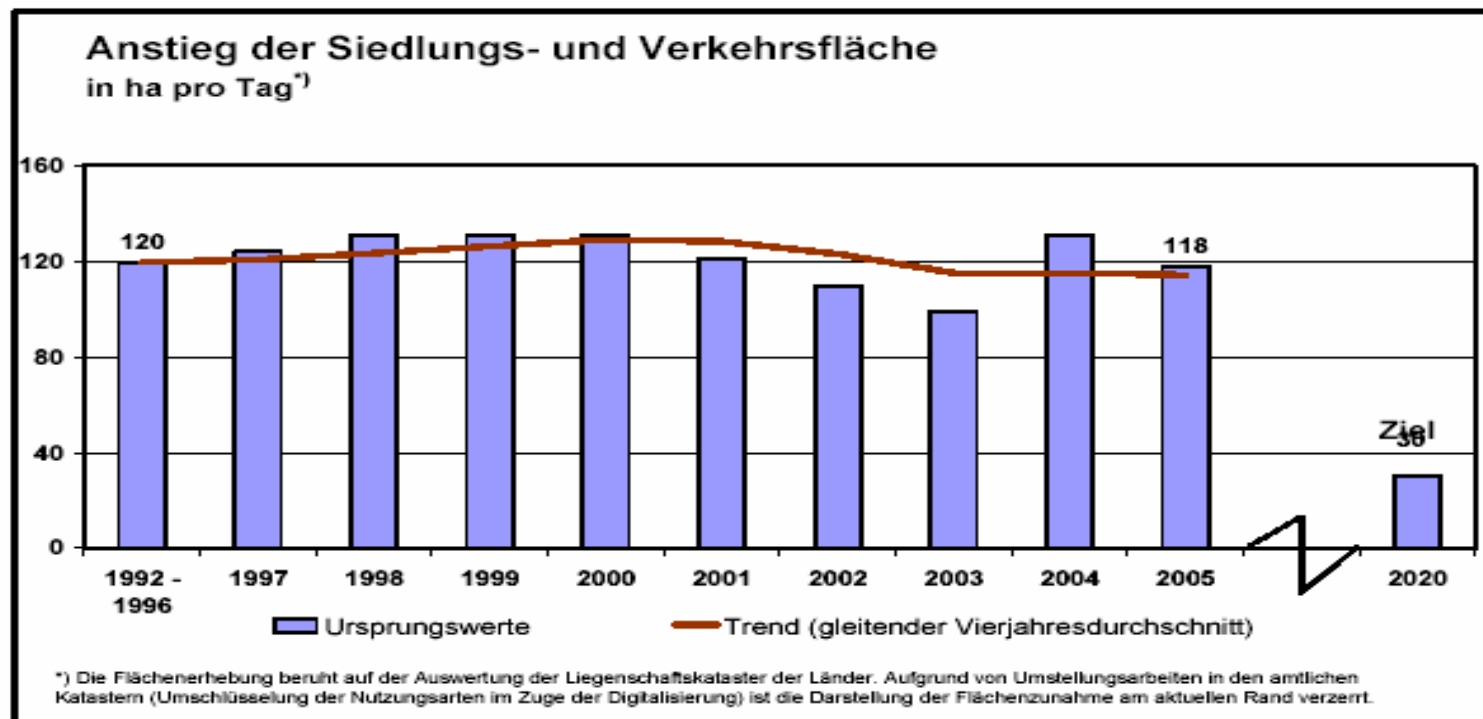
Europa nicht viel besser: Verteilung der Energiesubventionen in EU-15



- In Europa werden die direkten Energiesubventionen auf 29 Milliarden Euro geschätzt.
- Davon gehen nur 19 % in erneuerbare, 80 % in fossile und atomare Energien.

Flächenverbrauch in Deutschland

Abb. H 7:



Quelle: Statistisches Bundesamt, Indikatorenbericht der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie (2006)

Schädliche Subventionen im Verkehr in der EU

Tabelle 5: Überblick über die Subventionen des Jahres 2005 Quantität und Qualität (in Milliarden Euro)

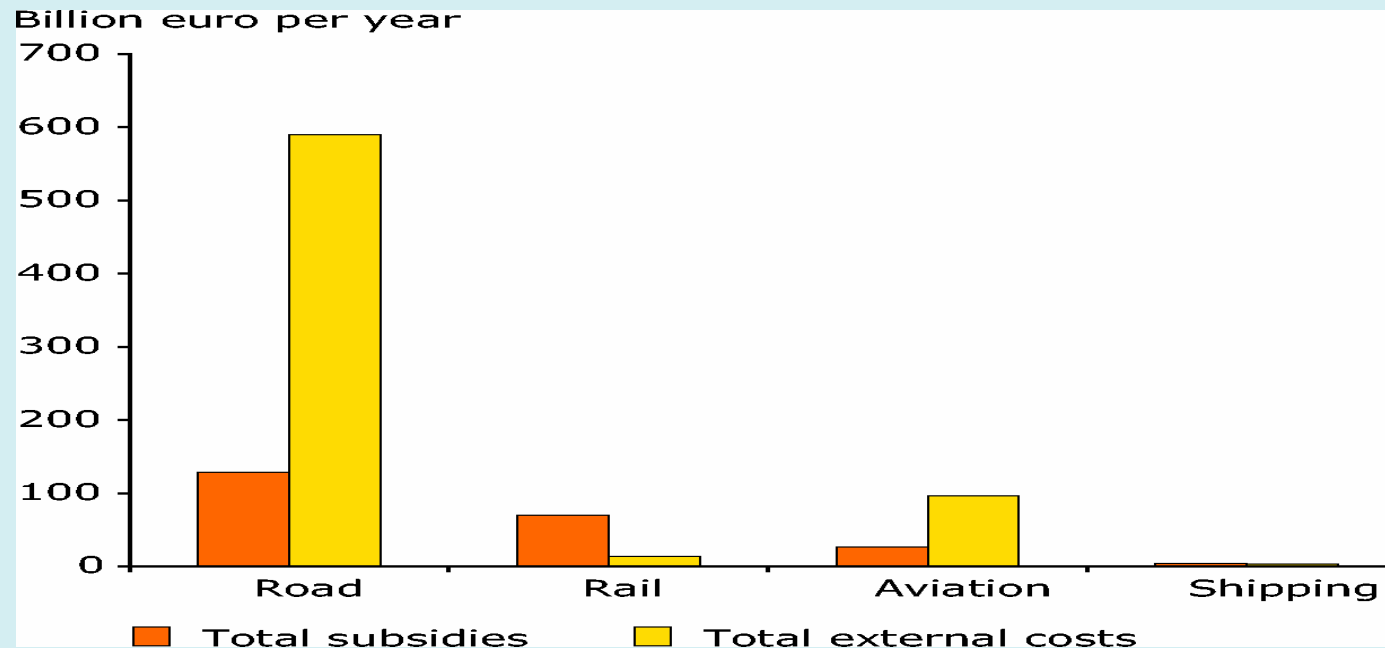
| | Infrastruktur Subventionen (nur EU - 15) | Andere Transferzahlungen | Ausnahmen bei der Treibstoffbesteuerung | Ausnahmen bei der Mehrwertsteuer | Gesamt |
|----------------|--|--------------------------|---|----------------------------------|-------------|
| Straßenverkehr | 110 | 7 | 0 | 9 | 125 |
| Schieneverkehr | 37 | 33 | 0 bis 1 | 3 | 73 |
| Luftverkehr | 0 | 1 | 8 bis 16 | 18 | 27 bis 35 |
| Schiffsverkehr | 10 | 1 | 3 bis 19 | 0 | 14 bis 30 |
| Sonstige | | 30 | | | 30 |
| Gesamt | 156 | 73 | 11 bis 36 | 29 | 269 bis 293 |

Weltweite Verkehrssubventionen: 750 Mrd. Euro

Fast die Hälfte aller umweltschädlichen Subventionen weltweit sind für den Verkehr.

- Rechnet man auch die externen Umwelt- und Klimaschäden von 650 Milliarden Euro durch den Verkehr hinzu, kommt man auf 919 bis 949 Mrd. Euro schädliche finanzielle Anreize.
- Die Steuereinnahmen aus dem Verkehrssektor betragen jedoch nur 200 Mrd. Euro.
- Das heißt, der Verkehr wird mit 700 bis 750 Milliarden Euro durch die Allgemeinheit subventioniert und schadet überwiegend der Biodiversität.

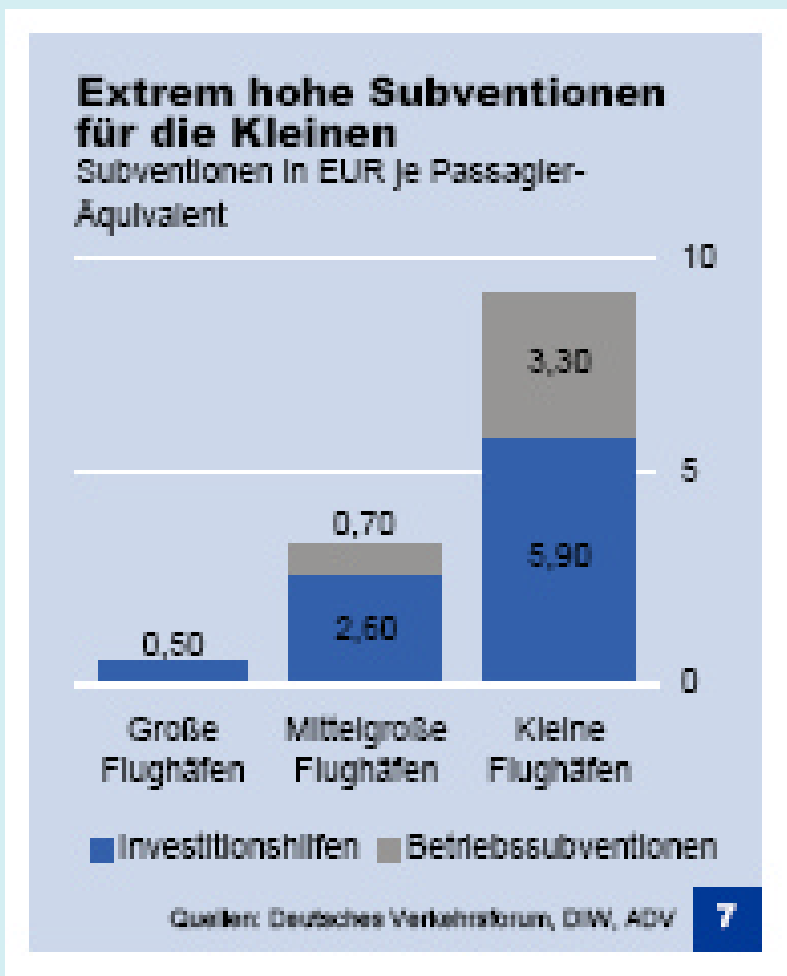
Auto- und Flugverkehr verursachen ökologisch die größten Kosten



Während sich in der EU-15 die Streckenlänge der Schnellstraßen im Zeitraum zwischen 1970 und 2001 etwa verdreifacht hat, nahm die Länge des Bahnstreckennetzes um 19.000 km ab.

Ökologische Nachteile: Fragmentierung natürlicher Lebensräume von Tieren und Pflanzen, negative Auswirkungen auf die Lebensfähigkeit von Ökosystemen und auf die Population von Tieren. Besonders der Bau von Autobahnen nimmt große Flächen in Anspruch. Straßen stellen oftmals unüberwindbare Hindernisse für die Bewegungsfreiheit kleinerer Tiere dar. Darüber hinaus werden viele Tiere durch den starken Lärm des Verkehrs verschreckt oder durch den Straßenverkehr getötet. Der Straßenbau hat zudem einen höheren Flächenbedarf als Bahn, Schiff oder Luftfahrt um die gleiche Menge Güter zu transportieren

Fliegen zum Taxipreis? – Dank hoher Subventionen



Beispiel Flughafen München:

Seit Mitte der 1990er Jahre gewährt die Flughafen München GmbH, die dem Land Bayern, dem Bund und der Stadt München gehört, den Fluggesellschaften einen so genannten „Marketingzuschuss“ für Treibstoffkosten.

Zuletzt beliefen sich die Zahlungen auf 14 Euro je 1000 Liter, was sich insgesamt zu einer jährlichen Aufwendung von etwa sechs Millionen Euro summierte.

Damit sollen Nachteile gegenüber anderen Flughäfen ausgeglichen werden, die einen besseren Pipelineanschluss haben.

Landwirtschaft – Kein Geld in die falsche Richtung!

- Nicht per se schädlich, aber oft Ursache von Biodiversitätsverlust. Denn die Intensivierung in der Landwirtschaft führt zu:
- verstärkter Nivellierung der Ausgangsbedingungen an den kultivierten Standorten
- Damit häufig negative Effekte auf die Artenvielfalt
- Die intensivierte Landwirtschaft bedingt ein eingeschränktes Artenspektrum und geschlossene Pflanzenbestände.
- Darüber hinaus führt der Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln die Ausbreitung Nährstoff liebender Pflanzenarten, welche wiederum andere traditionell ansässige Arten verdrängen.



OECD: Nur 4 % der Agrarsubventionen sind gut für die Umwelt

- Agrarsubventionen nehmen einen beträchtlichen Teil des EU-Haushaltes aus. Etwa 44 Milliarden Euro – 40 Prozent des Gesamthaushaltes – gehen in die europäische Landwirtschaft. Der Anteil Deutschlands beträgt 9,3 Milliarden Euro
- Subventionen im Agrarsektor der OECD-Staaten betragen jährlich 346 Milliarden Dollar
- Ein großer Anteil dieser Subventionen führt zu Überproduktion, Überdüngung, dem massiven Einsatz von Agrargiften und reduziert die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft in den Entwicklungsländern
- Nach Untersuchungen der OECD (2005) machen Subventionen ein Drittel des Einkommens in der Landwirtschaft aus – davon sind nur 4 Prozent ökologisch vorteilhaft.
- In den USA wurden mit dem Agrargesetz 2007 Beihilfen von 197 Mrd. Euro ausgeschüttet, obwohl die WTO die US-Regierung im Dezember 2007 zu Strafen von 3 Mrd. Euro wegen der darin enthaltenen zu hohen Baumwollsubventionen verurteilt hat

Subventionsreform in der Landwirtschaft

Innerhalb der OECD ist die Preissubventionierung mit einem Anteil von 60 Prozent das bedeutendste Förderinstrument für Produzenten. Weitere Subventionen erfolgen für Dünger und Pestizide.

Subventionen machen etwa ein Drittel des Einkommens in der Landwirtschaft aus

In den vergangenen Jahren zielten einige Reformen in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) darauf ab, Subventionen von der Produktion zu entkoppeln und stattdessen den Erhalt von Fördermitteln beispielsweise an die Einhaltung von Umweltstandards zu knüpfen.

Solche Agrar-Umwelt Programme gelten als wirkungsvollste Maßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität auf landwirtschaftlich genutzten Flächen

Im Jahr 2004 machten ökologische Anbauflächen innerhalb der EU einen Anteil von 3,4 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche aus

So ist die Landwirtschaft beispielsweise für 40 Prozent der Stickstoffbelastung in der Donau verantwortlich

Wasserverbrauch und Verwüstung

- Der bewässerungsintensive Anbau von Baumwolle – von der UDSSR stark subventioniert – führte zum Austrocknen des Aralsees
- Die USA subventionieren die Baumwollwirtschaft mit jährlich 3 bis 4 Milliarden, die EU gab 2006 700 Millionen Euro für die Bewässerung von Baumwolle vor allem in Spanien und Griechenland aus
- Nach Studien sind die EU und US-Baumwollsubventionen für 38 Prozent der Einnahmeverluste in Westafrika verantwortlich. Allein die US-Subventionen drücken den Weltmarktpreis von Baumwolle um mehr als 12 Prozent.
- Die EU subventioniert daher „als Kompensation“ den Baumwollanbau in Westafrika mit 200 Millionen Dollar!
- Im Dezember 2007 hat die WTO die USA auf Antrag Brasiliens wegen der Exportsubventionen zu einer Strafzahlung von 3 Milliarden Euro verurteilt. Die USA wollen lieber zahlen, als ihre Baumwoll-subventionen für 25.000 Farmer einzustellen



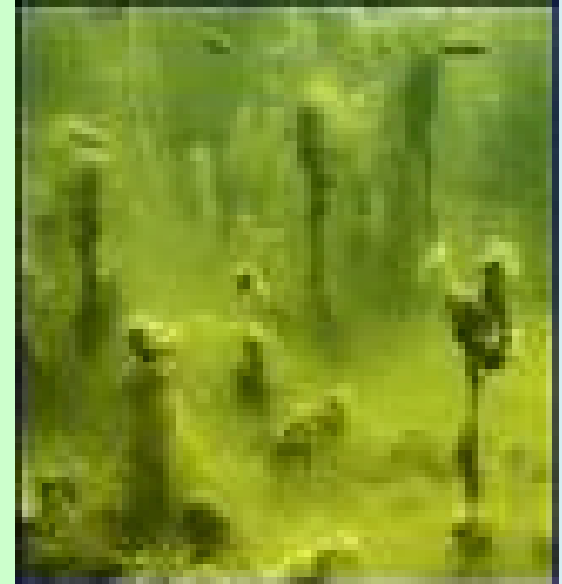
Insgesamt beträgt der Anteil der Landwirtschaft am weltweiten Wasserverbrauch etwa 70 Prozent

Artensterben und tote Zonen in der Ostsee

- Die Ostsee hat sich aufgrund erhöhten Düngemiteleinsatzes in den angrenzenden Staaten zu einem besonderen Problemfall entwickelt.
- 2002 bis 2004 wurden in den acht EU-Ostseeländern etwa 56 Kilogramm Stickstoff sowie elf Kilogramm Phosphor mehr pro Hektar auf die Felder gebracht.
- Etwa 90 Prozent des Phosphors und mehr als 50 Prozent des Stickstoffs stammen dabei aus der Landwirtschaft.
- Jährlich gelangen etwa 35.000 Tonnen Phosphor und mehr als eine Millionen Tonnen Stickstoff in die Ostsee.
- Das Wasser der Ostsee enthält heute achtmal mehr Phosphor und viermal mehr Stickstoff als noch vor hundert Jahren.
- Die Anreicherung der Ostsee mit Nährstoffen fördert das rasante Wachstum von Algen Plankton. Tangwälder und Seegraswiesen werden überwuchert, das Plankton entzieht dem Wasser Sauerstoff und verhindert so Leben in großen Zonen.

Die Agrarsubventionen der Union schlagen bei jedem Bürger der EU-Ostseestaaten jährlich mit durchschnittlich 72 Euro zu Buche. Insgesamt fließen im Ostseeraum jährlich Agrarsubventionen in Höhe von etwa 10,4 Milliarden Euro in die Landwirtschaft.

Darüber hinaus wurden allein im Jahr 2003 zwei Milliarden Euro für die Umwandlung traditioneller in industrielle Landwirtschaft aufgewendet. Dabei entfielen gerade einmal fünf Prozent dieses Betrags auf die Förderung einer umweltschonenden Landwirtschaft



„Tote Zonen“ erstrecken sich heute über 70.000 Quadratkilometer.

Die hochgiftige Blaualgenblüte breitete sich 2005 auf einer Fläche von mehreren hunderttausend Quadratkilometern zwischen Finnland, Schweden und Polen aus.

Falsche Anreize in der Landwirtschaft

▪ Das Gut Klein Wanzleben in Sachsen-Anhalt erhielt für die inzwischen eingestellte Haltung von bis zu 12.000 Bullen noch bis ins Jahr 2013 eine Bullenprämie in Höhe von 1,5 Millionen Euro pro Jahr. Diese Förderungsmittel werden wiederum zum Aufbau einer Massentierhaltungsanlage für Schweine verwendet. Auf diese Weise fließen Steuermittel in die eigentlich nicht subventionierte Schweinezucht.



Eine Landwirtschaft, die die biologische Vielfalt erhält wird vor allem von kleinen und mittleren Bauernhöfen und von Ökolandwirten betrieben.

Diese gehen jedoch weitgehend leer aus: Sie bekommen bislang durchschnittlich ein Drittel weniger Förderung als konventionell wirtschaftende Betriebe.

Die Hälfte der Bauernhöfe in Deutschland erhalten aus Brüssel weniger als 5000 Euro im Jahr.

Leerfischen der Ozeane



- Der weltweite Fischfang hatte im Durchschnitt der 90iger Jahre einen jährlichen Gesamtwert von 56 Milliarden Dollar. Doch die Kosten der Fischereiwirtschaft – für Boote, Personal etc. – betragen über 110 Milliarden Dollar (UNEP 2004).
- Heute sind 74 Prozent der weltweiten Fischbestände vollständig ausgeschöpft oder überfischt
- 20 Prozent der Korallenriffe sind unwiderruflich zerstört und weitere 20 Prozent wurden in den letzten Jahren schwer beschädigt
- Eine Reihe von Studien belegt inzwischen eindrucksvoll den Zusammenhang von Subventionen mit der Entleerung der Weltmeere
- Zugleich führt diese perverse Subventionspolitik einzelner Länder dazu, dass die Küstenfischerei, eine wichtige Nahrungsquelle in armen Ländern, immer schwieriger wird.
- So verkaufen senegalesische Fischer angesichts leerer Küstengewässer ihren subventionierten Dieseltreibstoff an Taxifahrer
- Allein die EU hat über 20 vertragliche Fangvereinbarungen (access agreements) mit Entwicklungsländern
- Um den Rückgang der Fänge und damit der Einnahmen für die Fischer zu kompensieren, setzen viele Regierungen auf immer neue Fischfangsubventionen. Im November 2007 versprach die französische Regierung z.B. neue Beihilfen für die Fischer an, um höhere Spritpreise zu kompensieren
- Trotzdem sind angesichts des Rückgangs der Fänge über 100.000 Jobs in der Fischereiwirtschaft in den letzten Jahren verloren gegangen

Geld für Überkapazitäten

Auf bis zu 30 Millionen Tonnen pro Jahr schätzen Experten den sogenannten Beifang von Seevögeln, Meeresschildkröten oder Haien und die Rückwürfe unverkäuflicher Fische. Über 300.000 Wale und Delfine verenden Jahr für Jahr in Fischernetzen

- Weltweit gibt es 3,5 Millionen Fischereifahrzeuge. Nur ein Prozent davon ist die industrielle Fischerei. Diese repräsentieren bereits 50 Prozent der Fangkapazität.
- Die globale Fangflotte ist 2,5mal größer als es eine nachhaltige Fischerei erlauben würde
- Fast ein Drittel des Fischfangs erfolgt illegal, in erheblichem Maße auch in der EU.
- In den Jahren 2000 bis 2006 hat der EU-Strukturfonds Financial Instrument for Fisheries Guidance die europäische Fischwirtschaft mit 4,1 Milliarden Euro subventioniert.
- Die Subventionen des EEF für die Periode 2007 bis 2013 belaufen sich auf 3,89 Milliarden Euro, wovon Spanien rund 1 Milliarde, Frankreich 192 Millionen und Italien 376 Millionen Euro einstreicht

Problem Tiefseefischerei – Viel Geld für Zerstörung

- Erst vor wenigen Jahren hat die kommerzielle Ausbeutung der Tiefsee begonnen – mit bereits jetzt katastrophalen Folgen. Bis zu 50 Prozent der erst in den letzten Jahrzehnten entdeckten Kaltwasserkorallen im Nordostatlantik sind bereits durch die Grundschleppnetzfisherei zerstört. Besonders die Grundschleppnetze zerstören wertvolle Lebensräume zum Teil unwiderruflich.
- Der Fang der Tiefseefische, die oft sehr alt werden und nur langsam wachsen, ist nur 0,25 Prozent des globalen Fischfangs.
- Mehr als 10 Millionen Arten werden in der Tiefsee vermutet.
- Die Tiefseefischerei ist ausschließlich durch massive Subventionen der Regierungen möglich. Über 152 Millionen Euro fließen in diese besonders gefährliche Ausbeutung der Ozeane. Der größte Teil dieser Gelder fließt in Kraftstoffsubventionen für 1,1 Milliarden Liter Schiffsdiesel jährlich.
- Ohne diese Subventionen würde die Branche nach Angaben internationaler Wirtschaftswissenschaftler über 50 Millionen Euro Verlust pro Jahr machen



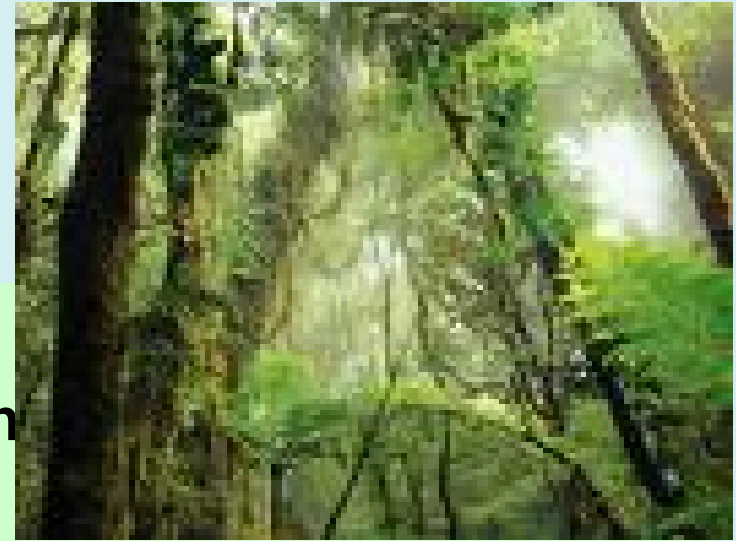
Fischerei und Armutsbekämpfung

- Besonders die Millionen Fischer in Entwicklungsländern leiden unter den überdimensionierten Fangflotten des reichen Nordens. Lizenzabgaben und Kompensationen können da nur einen kleinen Ausgleich schaffen.
- Die Abschaffung der Fischfangsubventionen sollte daher nicht nur aus ökologischen, sondern auch aus Gründen des fairen Wettbewerbs weltweit vorangetrieben werden.
- Dies hätte auch ökonomische und finanzielle Vorteile angesichts einer zwar nachhaltigen, aber nicht unbegrenzt ausbeutbaren Nahrungsressource.
- In einer gemeinsamen Studie von WWF und UNEP aus 2007 werden enge Grenzen für Fischereisubventionen und die Kopplung an detaillierte Nachhaltigkeitskriterien gefordert.
- Dabei müssen vor allem die WTO und internationale Vereinbarungen einen wichtigen Beitrag zum Subventionsabbau leisten. Nur so kann die Fischereiwirtschaft nachhaltig und langfristig sowohl einen Beitrag zur Welternährung als auch zur Erhaltung der Biodiversität leisten.



Wälder – Hotspots des Lebens

- In Deutschland sank der Waldanteil
- von 95% auf heute 31 % der Fläche
- Nach Angaben der FAO betrug der
- Nettoverlust an Waldfläche seit 1990 jährlich 9,4 Millionen Hektar, davon sehr viele Regenwälder.
- Da bei der Berechnung des Nettoverlustes die Wiederaufforstungsrate berücksichtigt wird, beträgt die tatsächliche Zahl für den Verlust an artenreichen Wäldern bis zu 15 Millionen Hektar pro Jahr – eine Hauptursache des Artensterbens!



Wald ist mehr Wert – Subventionen für Abholzung



- Die Holzindustrie ist mit einem Jahresumsatz von ca. 950 Milliarden Dollar einer der größten Industriesektoren weltweit.
- Das Handelsvolumen von Holzprodukten auf dem Weltmarkt hat sich in den letzten drei Jahrzehnten vervierfacht und beträgt ca. 200 Milliarden Dollar.
- Die Leistungen, die der Wald für die biologische Vielfalt und das Klima erbringt, sind in den Marktpreisen allerdings nicht enthalten.
- Für 75 Prozent aller Tier- und Pflanzenarten bietet er den Lebensraum und trägt entscheidend zum globalen Klimagleichgewicht bei.

Finanzielle Anreize zur Zerstörung der Wälder

- Exportsubventionen
- Rodungslizenzen
- Kompensation für Rodungskosten
- Steuerermäßigungen für Holzprodukte
- Kredite für die Anlage neuer Plantagen
- Steuerbefreiungen für die Produzenten von Holzprodukten
- Investitionsprogramme zur Entwicklung neuer Waldstrukturen und zur Förderung der Forstindustrie
- Entwicklungshilfe für Waldmanagement und nationale Holzverarbeitung
- niedrige Zinsen auf Kredite an holzexportierende Firmen
- reduzierte Steuersätze auf Landbesitz
- finanzielle und institutionelle Unterstützung des Exportmarketings
- Der kostenlose Bau von Strassen für Rodungsunternehmen
- Staatliche Übernahme der Verwaltungskosten für gerodete Flächen
- Staatliche Übernahme von Planungs- und Erschließungskosten
- Staatliche Übernahme der Kosten von Wiederaufforstungsprogrammen, die den durch Wirtschaftsakteure verursachten Schaden mildern sollen
- Versorgung der Holzindustrie mit außerordentlich günstiger Energie und außerordentlich günstigem Wasser
- Ermäßigte Zollsätze bei Einfuhr von Maschinen und Ersatzteilen
- Staatliche Übernahme der Risiken für global tätige Firmen (z. B. Garantien und Bürgschaften)

Obwohl teilweise Gebühren und Steuern für das legale Abholzen der Wälder und die Rodungslizenzen bestehen, werden diese oft nicht eingetrieben. Die Weltbank schätzt die Einnahmeverluste dadurch auf 5 Milliarden Dollar pro Jahr, das ist das dreifache der weltweiten Entwicklungshilfenausgaben für nachhaltige Waldbewirtschaftung!

Beispiel Brasilien

- In der Zeit zwischen 1994 und 2004 wurden im brasilianischen Amazonasgebiet 200 000 Quadratkilometer Urwald zerstört. Diese Fläche entspricht der Größe von England und Schottland zusammen. Die Ursachen dafür sind der Strassen- und Gebäudebau, Waldbrände, Besiedelung und die stetig voranschreitende Umwandlung des Amazonasurwaldes zu Farmland für Viehzucht und Getreideanbau
- Die brasilianische Regierung hat nicht nur die Expansion seiner Holz- und Zellstoffindustrie vorangetrieben, sondern auch die Urwaldrodung in der Amazonasregion großzügig subventioniert.
- Insgesamt wurden 2004 Jahr 163 Millionen Dollar zur Unterstützung der Rodungsmaßnahmen ausgegeben. Dazu kommt die staatliche Unterstützung der Zellstoffindustrie
- Im Plan der brasilianischen Regierung zur Beschleunigung des Wachstums im Amazonasgebiet sind 3,8 Milliarden Euro allein für den Straßenbau vorgesehen. Der WWF fürchtet dadurch bis 2050 die Entwaldung von 1,7 Millionen Quadratkilometern Regenwald. Das entspricht einem Viertel des verbliebenen Amazonasregenwaldes



In den nächsten Jahren plant Brasilien den Bau von 10 neuen Stauseen. Die Regierung subventioniert dies mit 13 Milliarden Euro. Dabei sind die bisherigen Erfahrungen sowohl für die Menschen, das Klima und die Biodiversität alles andere als positiv. Allein der Staudamm Tucuruí überflutete 241.400 Hektar Regenwald. Inzwischen ist der Stausee ein Brutplatz für Malariaüberträger und trägt mit einem Sechstel zu den brasilianischen Treibhausgasemissionen bei, da sich die überflutete Vegetation langsam zersetzt

Unsere Fleischsubventionen fressen Brasiliens Wälder auf

- Nicht nur nationale Subventionen fördern den Regenwaldverlust in Brasilien. So hat die gemeinsame EU-Agrarpolitik mit ihrer starken Subvention der Tierproduktion, zu einem massiven Anbau des Sojaanbaus und der Futterproduktion in den 80iger und 90iger Jahren in ganz Südamerika geführt
- Die EU-Agrarsubventionen machten Soja zu einer billigen und stark nachgefragten Alternative für Tierfutter in Europa.
- Der Sojaanbau hat gravierende Folgen auf die Biodiversität. Bis 2020 drohen 22 Millionen Hektar Regenwald und Savannen von der Größe Großbritanniens für den Sojaanbau zerstört zu werden.
- Durch die Förderung von Bioenergien in der Europäischen Union entsteht ein ähnlicher Druck auf die Biodiversität durch den massiven Ausbau der Erzeugung von Agrokraftstoffen in Südamerika und Indonesien.



Die Europäische Union importiert jährlich 30 Millionen Tonnen Sojamehl als Tierfutter für die hochsubventionierte Fleischproduktion.

Ökologische Kommunalfinanzierung in Brasilien

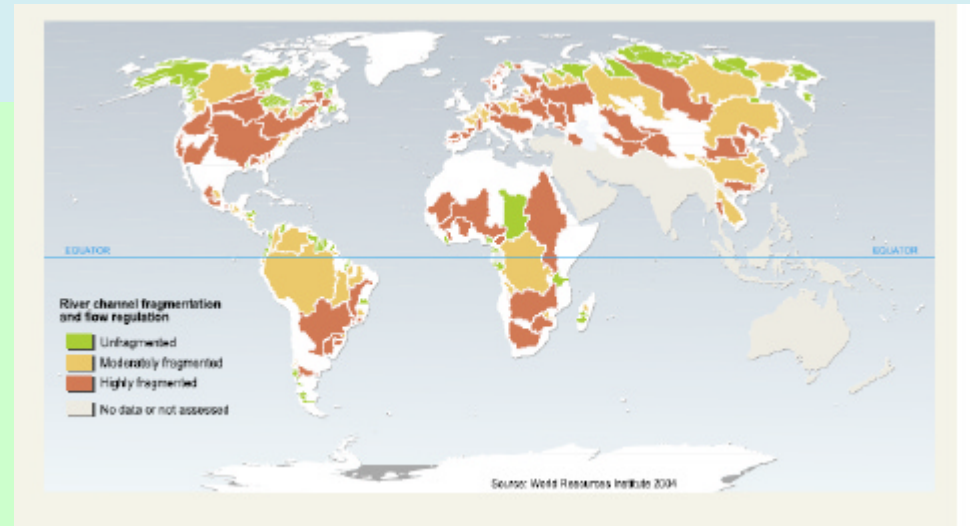
Bundesstaaten in Brasilien mit ICMS-E – Ökologischer Finanzausgleich (2004)



- Zwischenzeitlich hat die brasilianische Regierung jedoch auch positive finanzielle Anreize zur Urwaldschonung gesetzt.
- So wird die Naturschutzfläche in mehreren Bundesstaaten jetzt im kommunalen Finanzausgleich berücksichtigt.
- Kommunen haben nun ein finanzielles Interesse am Erhalt der Biodiversität, statt wie bisher an möglichst viel wirtschaftlicher Nutzung.
- Im brasilianischen Bundesstaat Parana wuchs der Anteil der kommunalen Naturschutzflächen nach Einführung des ökologischen Indikators (ICMS-E) im Finanzausgleich innerhalb von 10 Jahren um 192 Prozent

Flüsse und Feuchtgebiete

- Flüsse, Seen und Sümpfe sind nicht nur als Trinkwasserspeicher, Erholungsgebiete und Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen von unschätzbarem Wert.
- Feuchtgebiete haben darüber hinaus eine enorme wirtschaftliche Bedeutung. Allein ihr Wert als Wasserfilter und zum Hochwasserschutz beträgt jährlich 70 Milliarden US-Dollar
- Sie zu erhalten ist viel billiger als die Schäden der Überflutungen. 2002 verursachte das Elbehochwasser in Deutschland volkswirtschaftliche Schäden von 11,2 Mrd. Euro
- Trotzdem wurden in den letzten 100 Jahren über 50 Prozent der Feuchtgebiete zerstört. Die Wasserentnahme aus Seen und Flüssen zur Bewässerungslandwirtschaft versechsfachte sich im letzten Jahrhundert.
- In Deutschland sind in den nächsten Jahren 4,6 Mrd. Euro für die Begradigung und den Ausbau von Havel, Saale und Elbe vorgesehen. Dadurch werden wertvolle Lebensräume von vielen Tieren und Pflanzen unwiderruflich zerstört



Die umstrittene Elbvertiefung in Hamburg soll 330 Millionen Euro kosten.

Moore – Biotop und CO₂-Speicher

- Etwa die Hälfte aller Süßwasserfeuchtgebiete der Erde sind Moore. Diese sind nicht nur für die Biodiversität, sondern auch für den Klimaschutz von unschätzbbarer Bedeutung. Als Kohlenstoffspeicher enthalten sie in ihrem Torf mehr Kohlenstoff als alle Wälder.
- Trotzdem sind in Deutschland 95 Prozent aller Niedermoore zerstört.
- Über 50 Prozent der weltweiten Verluste durch die Entwässerung von Mooren dürften jedoch auf Subventionen für die Landwirtschaft zurückzuführen sein. Z.B. plant die malaysische Regierung die Umwandlung von 300.000 ha Moor als Anbaufläche für Ölpalmen und Soja, die insbesondere durch die Subventionspolitik der EU gute Profite abwerfen.
- Die Entwässerung von Mooren für die Landwirtschaft führt oft auch zu unkontrollierten Bränden. So verursachten die Brände trockengelegter Moore in Indonesien allein 1997/1998 Treibhausgasemissionen von 810 bis 2500 Millionen Tonnen CO₂. Das ist mehr als der jährliche CO₂-Ausstoß Deutschlands

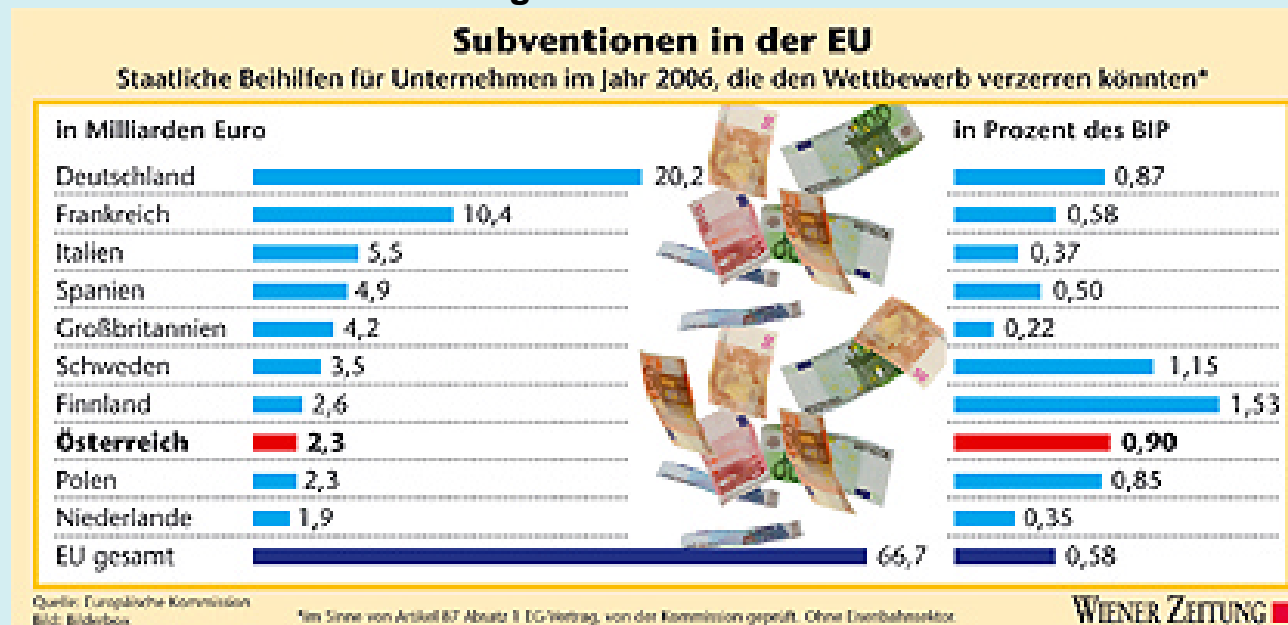


Eine große Bedrohung der Moore ist der Torfabbau. In Finnland wird zum Schutz der Torfindustrie sogar die Verbrennung als Energieträger staatlich subventioniert, ebenso wie die Vorratshaltung der Abtorfungfirmen.

In Irland wurden von der Europäischen Union zwei Torfkraftwerke in Höhe von 250 Megawatt subventioniert, die jährlich 2 bis 3 Millionen Torf verfeuern. Danach dürfte Irland bis 2020 torffrei sein.

Wirtschaftsförderung für Naturzerstörung

- Ein Beispiel aus Deutschland für eine teilweise schädliche Subvention stellt die Gemeinschaftsaufgabe (GA) „Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ dar, für die jährlich ein dreistelliger Millionenbetrag ausgegeben wird.
- Zwar liegt der Schwerpunkt darin, Industrie- und Gewerbebranchen einer neuen Nutzung zuzuführen, doch wird auch die Erschließung neuer Flächen gefördert. Obwohl die Brachflächen in Deutschland im Zeitraum von 1997 bis 2000 um neun bis zwölf Hektar pro Tag anwuchsen, trägt die GA Förderung wirtschaftsnaher Infrastruktur zur weiteren Zersiedlung bei.
- Durch den Ausbau neuer Gewerbeflächen, der Erschließung neuer Infrastrukturen sowie der Nutzung weiterer Flächen für Ver- und Entsorgungsanlagen der Gewerbegebiete wurde nach Angaben des UBA in den Jahren 1998 bis 2002 bundesweit ein Landverbrauch von mindestens 2,7 Hektar pro Tag mit insgesamt mindestens 419 Millionen Euro gefördert.



EU-Strukturfonds gegen die Biodiversität

- Mehr als zwei Drittel der Strukturfonds der EU stehen im starken Verdacht, negative externe Effekte auf die Umwelt und somit eine Reduktion von Biodiversität zu verursachen.
- Um diesem Ergebnis entgegenzuwirken, ist es unabdingbar ökologische Nachhaltigkeitskriterien in die Bewertung und Auswahl konkreter nationaler Projekte zu integrieren. Oft ist es jedoch eher so, dass die Subventionen im Gegensatz zu den EU-Zielen für Klimaschutz und Biologische Vielfalt stehen.
- Bis 2020 sollen z.B. 225 Milliarden Euro aus dem EU-Budget für den Ausbau der Donau als Transportweg fließen



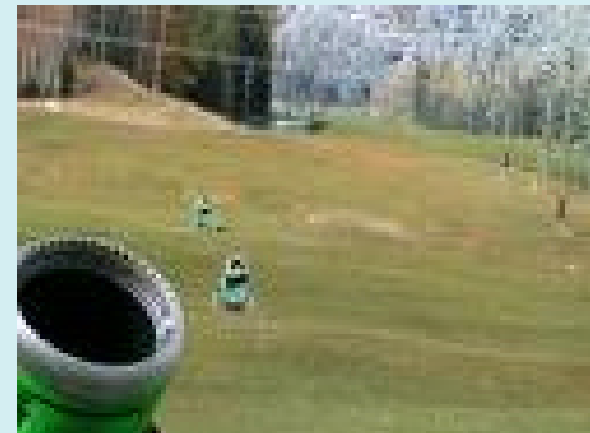
In Griechenland wurde mit den Finanzmitteln der EU der Bau der Egnatia-Autobahn zu 50 % kofinanziert. Die Bindung an Umweltauflagen war dabei mangelhaft bzw. nicht existent. Besonders absurd, ist, dass die EU die selben Braunbären, welche durch die Autobahn massive Einschnitte in ihren Lebensraum hinnehmen müssen, durch ein weiteres Programm – das LIFE-project – in ihrem Bestand schützen will.

Wirtschaftsförderung gegen die Biodiversität

- Das Mühlenberger Loch war das letzte großräumige Süßwasserwatt zwischen Hamburg und der Elbmündung. Als Rastgebiet für Zugvögel und als Nahrungsgebiet für brütende Vögel, sowie als Brutstätte vieler Fische war es von überragender Bedeutung. Für den Bau des Riesen-Airbus A380 wurde es zugeschüttet und komplett zerstört. Airbus bekam für den Bau von der Bundesregierung Subventionen von über 1 Milliarde Euro. Der Hamburger Senat steuerte weitere 1,3 Milliarden Euro bei. Jeder Arbeitsplatz wurde damit mit mehr als 160.000 Euro subventioniert.



**Niedersachsen fördert 2008
Schneekanonen im Nationalpark
Harz mit fast 1,5 Mio. Euro.**



Positive Beispiele Ökologischer Subventionsreformen

- Neuseeland hat seine Agrarsubvention seit den 80iger Jahren fast komplett abgeschafft und das obwohl – oder weil – es von Landwirtschaft stark abhängt. Heute gibt es in Neuseeland mehr Farmer als zum Zeitpunkt des Subventionsabbaus. Auch Chile und Argentinien haben ihre Landwirtschaftssubventionen stark reduziert.
- Russland hat seine Subventionen für fossile Energien von 29 Milliarden Dollar auf 9 Milliarden gesenkt; China von 25 Milliarden auf 10 Milliarden.
- Brasilien hat seine Subventionen zur Viehzucht im Amazonasgebiet erheblich gesenkt und im kommunalen Finanzausgleich einen Naturschutzfaktor (ICMS-E) eingeführt.
- Einige asiatische Staaten haben die Schädlichkeit von Nitrat-Düngern erkannt und ihre enormen Subventionen abgebaut. Indonesien hat die Düngersubventionen von 732 Millionen Dollar auf 96 Millionen Dollar gesenkt. Pakistan von 178 Millionen auf 2 Millionen. Bangladesh und die Philippinen haben die bislang 56 bzw. 48 Millionen Dollar starken Kunstdünger-Subventionen komplett abgeschafft

Fazit: COP9 muss Subventionsabbau zum Thema machen

- **Umweltschädliche Subventionen sind ein entscheidender Treiber beim Verlust von Biodiversität auf unserem Planeten. Gewaltige Finanzmittel von 500 bis 1500 Milliarden Dollar fördern nach Einschätzung der UNEP direkt oder indirekt die Umweltzerstörung.**
- **Die UN-Vertragsstaatenkonferenz COP9 in Bonn im Mai 2008 hat die Chance hier konkrete Fortschritte zum Abbau zu erzielen.**
- **Parallel sollten nationale Regierungen und Staatenbündnisse wie die EU vorangehen und ihre ökologisch perversen Subventionen abbauen.**

Subventionen im Norden führen zu Armut im Süden

- **Subventionsabbau und Armutsbekämpfung gehören zusammen.**
- **Kompensationszahlungen sollten einer sozialen Flankierung dienen und möglichst Beschäftigungsmöglichkeiten in neuen, zukunftssträchtigeren Sektoren erschließen.**
- **Subventionen sollten streng an die Einhaltung von ökologischen und sozialen Kriterien geknüpft werden.**
- **Die durch den Subventionsabbau freiwerdenden Gelder sollten zumindest anteilig in eine nachhaltige Ressourcennutzung sowie den Schutz der Biodiversität fließen.**
- **Subventionsabbau hat Priorität. Dabei ist es oft sinnvoll, Subventionsabbau mit anderen Umweltinstrumenten zu kombinieren, um eine höchstmögliche Wirksamkeit zu erzielen.**

Transparenz der Subventionen

- **Wichtiges Mittel gegen Subventionen ist Transparenz. Wer bekommt wofür Subventionen?**
- **Nationale Regierungen sollten daher alle direkten und indirekten Subventionen gegen die Biodiversität transparent und detailliert veröffentlichen. Internationale Organisationen sollten die Angaben überprüfen können und eigene Untersuchungen anstellen.**
- **Internationale Abkommen müssen verbindliche Vereinbarungen zum Abbau umweltschädlicher Subventionen mit konkreten Zielen und Zeitplänen enthalten. Eine Art Umwelt-WTO muss hier umweltschädigende Subventionen ahnden und Strafen verhängen können. Die COP9 könnte hier den Durchbruch schaffen, wenn es gelingt nationale Egoismen zu überwinden und den globalen Erhalt der Biodiversität in den Vordergrund zu bringen.**

Transparenz und Befristung der Subventionen

- **Wichtiges Mittel gegen Subventionen ist Transparenz. Wer bekommt wofür Subventionen?**
- **Nationale Regierungen sollten daher alle direkten und indirekten Subventionen gegen die Biodiversität transparent und detailliert veröffentlichen. Internationale Organisationen sollten die Angaben überprüfen können und eigene Untersuchungen anstellen.**
- **Deutscher Subventionsbericht ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.**
- **Internationale Abkommen müssen verbindliche Vereinbarungen zum Abbau umweltschädlicher Subventionen mit konkreten Zielen und Zeitplänen enthalten. Besonderer Bedarf besteht bei der besseren Integration von Umweltbelangen in die WTO.**
- **Eine strikte Befristung ist erforderlich, um automatisch eine ständige Überprüfung der Effekte und der Zielorientierung herbeizuführen.**

Umweltfolgen bei Subventionsgewährung prüfen

- Für alle Subventionen sollte eine Umweltfolgeschätzung eingeführt werden
- Alle direkten und indirekten finanziellen Anreize sollten auf negative Folgen für die Umwelt untersucht werden. Auch die Verminderung negativer Effekte etwa durch die Kopplung an ökologische Kriterien sollte dabei geprüft werden.

In Deutschland wurde rund ein Viertel der bestehenden Steuervergünstigungen bereits vor 1940 eingeführt.

Befristung

- Subventionen sollten nur noch befristet gewährt werden.
- Ein solches „Subventions-Controlling“ würde Transparenz schaffen und einen wichtigen Hebel bilden, Steuergelder effizient und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung einzusetzen.

Abbau umweltschädlicher Subventionen durch die große Koalition:

| Umweltschädliche Subvention | Geschätztes Aufkommen mittelfristig |
|---|---|
| Abschaffung der Eigenheimzulage zum 1.1.2006. Volle Finanzwirkung von 5,9 Mrd. € erst nach acht Jahren (2013) | 3,0 Mrd. Euro |
| Zahlung der Entfernungspauschale ab 1.1. 2007 erst ab dem 21. Kilometer. | 2,5 Mrd. Euro |
| Teilbesteuerung von Biokraftstoffen: 0,37 Mrd. Euro (2006) Ab 1.1.2007 Beimischungsquote mit Vollbesteuerung der beigemischten Biokraftstoffe; 1,6 Mrd. Euro (2007) | 2,3 Mrd. Euro |
| Einführung einer Kohlesteuer für Heizzwecke | 0,035 Mrd. Euro |
| Gesamteffekt | Rund 7,8 Mrd. Euro |

Gute Chancen für intensivere Subventionsdebatte

- Die Zeiten für einen umfassenden Abbau umweltschädlicher Subventionen sind günstig. Die Landwirtschaftspreise und -erträge sind auch durch den Boom der Bioenergien und die weltweite Nachfrage nach mehr Rohstoffen gestiegen. Die Agrarsubventionen gelten als wettbewerbsverzerrend und Hemmnis für eine nachhaltige Eigenentwicklung im Süden.
- Bei der Fischereipolitik zwingen sinkende Erträge und das Ausplündern der Ozeane zu einem Umdenken.
- Der Wert von Wäldern, Feuchtgebieten und Mooren für den Klimaschutz und die weltweite Biodiversität gerät zunehmend ins Bewusstsein der Menschen. Im Rahmen des weltweiten Klimaschutzregimes bekommen auch die CO₂-Speicher Wälder und Moore ein höheres fiskalisches Gewicht.
- Auch national hat Subventionsabbau – gerade in Zeiten knapper öffentlicher Kassen – Hochkonjunktur und wird im Grundsatz von allen Parteien und Wirtschaftsverbänden unterstützt.

Biologische Vielfalt braucht Finanzreformen!



- Prof. Dr. Andreas Troge, Präsident des Umweltbundesamtes:
- „Solange die Wirkungen umweltschädlicher Subventionen auf die Umwelt nicht korrigiert sind, wird der Umweltschutz auf finanzielle Forderungen zurückgreifen müssen“